

# Ungerechtigkeit

OB Boris Palmer betonte im Tübinger Gemeinderat vergangene Woche, wie froh er schon war, als er mit seinem Sohn notfallmäßig ins Krankenhaus musste und er nicht weit zu fahren hatte. Wie geht es in solch einem Fall einem Vater auf der Alb? Er hat nicht das Glück, wie OB Palmer in einer Stadt zu wohnen, in die die Krankenversorgung zentralisiert wurde. Unser Gesundheitssystem ist schon lange nicht mehr gerecht, warum diese Ungerechtigkeit nun noch weiter verschärfen? Warum dezentralisiert man nicht die Krankenhausversorgung für die Bevölkerung?

Kleine, noch bestehende Krankenhäuser auf dem Land könnte man dadurch unterstützen, dass man Forschungszweige an sie abtritt, die nicht unbedingt patientennah in Tübingen sein müssen. Das wertet diese Krankenhäuser auf und verschafft ihnen Forschungsgelder. Bereits versiegelte Brachflächen finden sich dort genug. Die Zerstörung eines intakten Lebensraumes für geschützte Tiere, wie es das Käsenbachtal ist, wäre nicht nötig.

Zudem wird der ländliche Raum durch Bevölkerungszuzug gefördert. Nicht jeder Forscher möchte in der Stadt Tübingen wohnen. Eine Wohnlage im Grünen, ohne dabei jeden Tag stundenlang nach Tübingen pendeln zu müssen, kann für eine junge Familie mit Kindern auch sehr attraktiv sein.

*Thomas Mallmann, Tübingen*